

Folge einer verhängnisvollen Wirtschaftspolitik sind, weil gerade jetzt alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um die Befriedung des Landes vorwärts zu bringen.

### Ausland.

#### Die bevorstehende Auflösung der türkischen Kammer.

Der Senat hat mit 39 gegen 5 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, sich für die Auflösung der Kammer ausgesprochen.

#### Der Umsturz in Paranaah.

Blättermeldungen aus Asuncion zufolge ist es zwischen den Anhängern Rojas' und den Revolutionären zu einem heftigen Kampf gekommen, in dem die Revolutionäre Herren der Lage geblieben sind. Zahlreiche Tote liegen in den Straßen.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reiterkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 19. Januar 1912.

— **Das Geburtsfest des neuen deutschen Reiches** war der gestrige Donnerstag, d. h. am 18. Januar vor 41 Jahren vollzogen, während von Paris her der Donner der französischen Geschütze erklang, im prunkvollen Versailles Königschlösse der feierliche Akt der Krönung Königs Wilhelm I. von Preußen zum ersten Kaiser des neuen deutschen Reiches.

— **Von der Reichstagswahl.** Die große Schlacht um die Gunst und Meinung des Volkes ist nunmehr geschlagen, und wenn auch noch nicht überall das endgültige Ergebnis feststeht, so sind die ermittelten Resultate immerhin schon gezeichnet, ein ungefähres Bild von der Lage der Dinge zu geben. Im Allgemeinen kann man da die Tatsache konstatieren, daß das Ergebnis der Wahlen alle Parteien — mit Ausnahme der Sozialdemokratie — nicht befriedigt. Diese letztere Partei hat allerdings durchaus Ursache, über die bisherige gezeichneten Resultate Befriedigung zu verraten. Mit einem Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen war nicht allein wegen der Erneuerungsverhältnisse zu rechnen, daß die neuen Wahlen nicht wie im Jahre 1907 unter dem herrschenden Einfluß des Blockgebauens vor sich gingen. Gleichwohl hätte der national empfindende Staatsbürger mit einer derartig starken Zunahme dieser Partei nicht gerechnet. Viel geschadet hat übrigens in einer Anzahl von Wahlkreisen die Verteilung der nationalen Wählerschaft auf Kandidaten aller möglichen Parteirichtungen. Es wäre u. G. ein Zeichen politischer Reife gewesen, wenn in sozialdemokratisch geführten Wahlkreisen ein einziger bürgerlicher Kandidat im gemeinsamen Gedenkbuch aller Parteien zur Aufstellung gelangt wäre und durch seine Einzelerkennung das dieser Maßnahme zu Grunde liegende nationale Prinzip stärker zum Ausdruck bringen konnte. Durch geeignete Kompromisse hätten in dieser Weise alle bürgerlichen Parteien ihre Kandidaten auf eine größere Anzahl von Wahlkreisen verteilen können, ohne in ihrer späteren Fraktionsstärke Einbuße zu erleiden. Hoffen wir, daß bei der morgen stattfindenden Stichwahl die bürgerlichen Wähler sich auf ihre Pflicht, den nationalen Gedanken über das Parteinteresse zu stellen, nicht ein Hinweisen lassen brauchen. Bei der exponierten Stellung, die das deutsche Reich z. B. in der auswärtigen Politik einnimmt, könnte eine Schwächung des nationalen Empfindens die verberlichste Folgen zeitigen. Und höher als jedes Sonderinteresse muß für den deutschen Patrioten der Gedanke stehen, alles andere zu vergessen, solange das Vaterland und seine Verhältnisse gefährdet erscheinen.

— **Die Maul- und Klauenseuche** ist am 15. d. M. im Amtsbereich Sachsen in 171 Gemeinden und 306 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 31. Dezember d. J. war 172 Gemeinden und 394 Gehöfte. — Das Kaiserl. Gesundheitsamt wendet den Ausdruck und das Erdbüchlein der Maul- und Klauenseuche vom Schlachthofe in Maaßburg am 15. Januar.

— **Eisinfahren.** Der starke Frost ist dem Einbringen des Roggenses äußerst günstig. Das ist um so erfreulicher, als bereits seit einigen Jahren nicht Gelegenheit hierfür vorhanden war, und die verschiedenen Geküsteren besonders nach dem vergangenen heißen Sommer einer gründlichen Auffüllung bedürfen, um ihren Bestand zu ergänzen. Tagtäglich kann man gegenwärtig Wagen, hochbelegt mit Stroh und besonders festgefrorenem Eis auf den Straßen sehen.

— **Winterhygiene.** Anlässlich der z. B. herrschenden abnormen Kälte sei auf einige im Interesse der Gesundheit unbedingt notwendige Vorsichtsmaßnahmen an dieser Stelle hingewiesen: Feinere Körperwäsche ist nach Möglichkeit zu vermeiden, weil sie die Ausdehnung des Körpers verhindert und dadurch leicht zu Erfältungen führen kann. Ganz besondere Sorgfalt ist auf die Dichtigkeit des Schuhwerks und das Warmhalten der Füße zu verwenden. Kaltwerden der Füße führt häufig zu ersten Erkrankungen rheumatischer Natur. Es schadet weniger, wenn Nase, Ohren und Fingerspitzen einmal täglich reiben, wenn nur durch Einlegung von Filz- oder Strohhölzchen in die Stiefel für einen warmen Fuß Sorge getragen wird. Besondere Vorsicht ist schließlich, wie wohl kaum hervorzuheben zu werden braucht, beim Alkoholgenuß anzuwenden. Cognac und andere Branntweine führen zwar unmittelbar nach dem Genuß eine rasche Steigerung der Körperwärme herbei, die sich jedoch schon nach kurzer Zeit durch doppelt unbehagliches Frösteln und nebenher durch eine verberbliche Ermattung bezw. Müdigkeit rächt.

— **Wodkaerfekte.** Wenn im Januar die rechte harter Kälte einsetzt, gebraucht der menschliche Körper zur inneren Heizung des ganzen Körpers einen besonders kräftigen Stoff. Wrog ist zwar zu dieser Zeit ebenfalls besonders beliebt, wird aber wegen seiner Schwere und Dicke nicht von jedem gut vertragen. Die Erfindung des Wodkaerfekt hat hier schon vor langem Jahren einen bereits damals tiefgefühlten Bedürfnis Abhilfe geschaffen.

Wenn in den Festen der Gasthäuser die berühmten Blöcke aufstehen, auf denen Hopfenreben, Gerstendhren, Häcker und ein großer zottiger Wed in jeder erdenklichen Gruppierung paradiere, dann füllt der Mittelwunder die ersten Benzegelassen in feiner Prust erwaschen. Wochenlang hat man auf diesen Toga gewartet. Und in raitaler Bildung dieser leichten Talsacke beginnen auch die Brauereten fast in jedem Jahre etwas früher mit dem Ausdampf des ersten „Pod“. Seit einer Reihe von Jahren hat sich auch die Gewohnheit herausgebildet, Beddierekte zu veranstalten, bei denen es so lustig als möglich hergeht. Bunte Mägen und Kappen zieren jeden Teilnehmer, es herrscht eine frohe, ungehinderte Stimmung und wer übernehmend oder empfindlich beronlast ist, tut auf, von solchem Feste fernzubleiben. Denn in der Augenblicksraum, die der Alkohol diktiert, fällt hier und da auch ein Scherz etwas derb aus, und wer sich darüber verlegt zeigen wollte, lese Gefahr, ausgelacht zu werden. Weniger angenehm als das Fest selbst ist die Bestimmung am nächsten Morgen. Ein richtiger Beddierekte hat recht fühlbare Krallen und erregt nicht ohne weiteres die Flucht vor einer Wäsche Desfordnen. Man muß schon schärfere Mittel anwenden, um seiner Herr zu werden, und das einzige Mittel bleibt, am nächsten Tage für einen frischen zu sorgen. Denn nur auf diese Weise erlebt man schließlich die Genugtuung, daß jeder dieser diversen Beddierekte nur einen Tag vorhält.

— **Öffentliche Stadtgemeinderatsitzung** am 18. Januar 1912. Anwesend sind folgende Herren: Bürgermeister Kahlberger als Vorsitzender, St. R. Goerne, Bretschneider, Dr. Kronfeld, Wehner, St. B. Berthold, Fischer, Fröhau, Hienisch, Bohner, Rant, Saldenwarter, Schulz und Weis, ersichtlich fehlt St. B. Tschischal. Der Vorsitzende eröffnet 7/7 Uhr die Sitzung. Unter geschäftlichen Mitteilungen gibt er bekannt, daß der Vorsitzende des hiesigen Postamtes um Anbringung eines Fächlers an der Haustüre des Stadthauses gebeten hat. Kollegium hat hiergegen nichts einzumenden. Für den am 23. und 24. Februar 1912 stattfindenden Gemeinderat in Leipzig wird der Vorsitzende als Vertreter der Stadt gewählt. Ueber den Kauf des früheren Postlichen Grundstückes durch Abbeihändler Hildebrand soll u. a. mehr der Vertrag aufgesetzt werden bezüglich, daß der Käufer 4000 Mk. anzahlt, während die restlichen 4000 Mk. als erste Hypothek auf das Grundstück allein eingetragen werden. Die Reparatur an der Heizung am Rathaus ist vollendet und funktioniert nunmehr tadellos. Mit einer weiter vorgeschlagenen Aenderung der Konditionen ist man einverstanden. Der alte Kessel wird an Altkaufmännler Wikan für 7 Mk. verkauft. Die durch die Reparatur entstandenen Kosten in Höhe von 38,70 Mk. sollen bezahlt werden, desgleichen nach längerer Debatte die nicht verwendeten Rohre im Betrage von 30 Mk.; nur soll versucht werden, den Preis hierfür etwas zu reduzieren. St. R. Fischer teilt mit, daß die Graben in Ordnung ist, nur muß diese nunmehr gefeiert und gegossen werden. Die weitere Instandhaltung wird St. B. Fricker übertragen. Die Modelbahn wieder in fahrbaren Zustand zu setzen, ist nach Ansicht des St. R. Wehner und des St. B. Bohner jetzt nicht gut anzusehen, es muß damit gewartet werden, bis Laumetter eintrifft. — Sodann legt ein Gesuch des Kaufmanns Seemann um Erhöhung der Gebühren für Prüfung der Sparassentrechnung vor. Daher erhielt er 400 Mk., während er in Zukunft 500 Mk. und auch eine Nachzahlung von 50 Mk. für die verfloffenen Jahre von 1907 ab verlangt. Die Sparassentputation schlägt vor, die Prüfung der Rechnungen von 1911 ab nach dem aufgestellten Tarif zu bezahlen, eine Nachzahlung aber abzulehnen, womit Kollegium nach längerer Debatte einverstanden ist. — Infolge Ausbleibens des St. R. Dinndorf macht sich die Wahl eines Stellvertreters in den Sächsischen Ausschuss für die staatliche Schlachtdruckprüfung auf die Zeit bis 1. Mai 1912 nötig. Aus denselben geht St. B. Fröhau mit 9 Stimmen als gewählt hervor, während St. B. Rant drei und St. R. Wehner zwei Stimmen erhält. St. B. Fröhau nimmt die Wahl dankend an. — Der für das Jahr 1912 aufgestellte Haushaltsplan wird nach eingehender Ansicht auch und nach Erörterung eines Postens genehmigt. Hierbei wird zum Ausdruck gebracht, daß eine Erhöhung der städtischen Anlagen auf jeden Fall zu vermeiden werden muß. St. R. Wehner regt noch an, daß das Bad doch in diesem Jahre in Ordnung gebracht werden möchte. — In Betreff früherer Beschlusses des Kollegiums, die Aenderung des Wahlrechts zum Stadigem inbetreffend, hat die Deputation eine Sitzung abgehalten, über die ein Protokoll gefertigt wurde, das der Vorsitzende zur Verfügung bringt. Aus demselben geht hervor, daß die Wahlberechtigten der Stadt in vier Gruppen zerfallen, wovon sowohl die Anstässigen als auch die Unanstässigen je zwei Gruppen bilden sollen. Die Grenze bei den Anstässigen würde bei 3100 Mk. und bei den Unanstässigen bei 1600 Mk. zu ziehen sein. In Gruppe A der Anstässigen (bis 3100 Mk.) kämen 160 Wähler mit einer Steuerleistung von 4377 Mk.; in die Gruppe B (über 3100 Mk.) 54 Wähler mit 9175 Mk.; die Unanstässigen hätten in der Gruppe A (bis 1600 Mk.) 218 Wähler mit 2623 Mk. Steuerleistung, in der Gruppe B (über 1600 Mk.) 112 Wähler mit 7472 Mk. Steuerleistung. Die Anstässigen hätten acht, die Unanstässigen 6 Stadtverordnete zu wählen, wobei auf eine Gruppe der letzteren vier, auf eine Gruppe der letzteren drei Stadtverordnete kämen. Die einzelnen Gruppen hätten an einem besonderen Tage zu wählen. St. R. Bretschneider hält die Grenze von 3100 Mk. Einkommen bei den Unanstässigen für zu hoch, weil dabei die Gruppe B eine zu geringe Wählerzahl aufzuweisen hätte. St. R. Kronfeld möchte die Grenze nicht zu weit herabsetzen, dem sich auch St. R. Wehner anschließt. St. B. Bohner kann sich mit dem vorgeschlagenen Wahlrecht nicht befremden, da aus demselben keine Stadtvertretung, wohl aber eine Landesvertretung hervorgehen würde. Jedenfalls haben wir zur Zeit keine Veranlassung, unser Wahlrecht zu ändern, da eine Ueberstufung durch die Sozialdemokratie nicht zu befürchten wäre. St. B. Weis ist dafür, daß die Wähler

jeder Klasse ihre Stadtverordneten für sich wählen und die Grenze bei den Anstässigen herabgesetzt wird. Der Vorsitzende ist ebenfalls für eine Teilung der Wählerschaft in Anstässige und Unanstässige, nicht aber für Festsetzung der Grenze bei den Anstässigen bei 3100 Mk., vielmehr sollte die Grenze bei 1900 Mk. gezogen werden. Er ist weiter dafür, den Vorschlag ruhig nochmals zu prüfen und die Sache nicht übereinstimmend zu brechen, da sie viel zu wichtig ist. St. R. Kronfeld schlägt vor, daß die Klasse A der Anstässigen fünf Stadtverordnete wählt, wenn die Grenze auf 1900 Mk. herabgesetzt wird, weil dann diese Klasse mehr Wähler aufzuweisen hätte. St. B. Weis ist für Festsetzung der Grenze bei 2200 Mk. St. B. Saldenwarter wünscht die Herabsetzung der Grenze bei den Unanstässigen auf 1400 Mk. St. R. Bretschneider ist eventuell damit einverstanden, wenn die Grenzen bei 1900 resp. 1400 Mk. festgesetzt werden. Im übrigen ist er aber für Beibehaltung des alten Wahlrechts, wenn das neue Ortsgesetz ohne Aenderung des hiesigen Wahlrechts Genehmigung der vorgeschlagenen Beschlüsse findet. St. B. Fischer beantragt Schluß der Debatte, während St. B. Bohner nochmals betont, daß er für Beibehaltung des alten Wahlrechts ist. Schließlich wird die Beisatzfassung für die nächste Sitzung beschlossen. St. R. Bretschneider sind weiter die aufgestellten Stoffe für das Gehalt des Bürgermeisters zu hoch. Er ist für 4200 Mk. Anfangsgehalt, daß bei Wiederwahl auf 4800 Mk. erhöht werden könnte. — In geheimer Sitzung findet schließlich noch ein Steuererlassgesetz in zustimmendem Sinne Erledigung. Auf Mitteilung des St. B. Hienisch ladet der Vorsitzende das Kollegium zu dem am Sonnabend, dem 27. d. M. seitens des Militärvereins zu veranstaltenden Kommerz zu Kaisers Geburtstag im Saale des Hotel weiser Adler ein. — Schluß nach 7/10 Uhr.

— **Der Landwirtschaftliche Verein Wilsdruff** hielt vorgestern abend seine erste diesjährige Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Geh. Oekonomierat André-Braunsdorf, eröffnete dieselbe kurz nach 7/4 Uhr und begrüßte die Anwesenden im neuen Jahre, insbesondere die Herren Professor Dr. Steglich und den neuen Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden, Dr. Ritter aus Dresden. Nach Beilegung des Protokolls der letzten Versammlung und des Jahresberichts für 1911 durch den Schriftführer, Herrn Kantor Franz-Grumbach, sowie des Kassenschnittes durch den Kassierer, Herrn Privatist Gerlach-Niederwiesing, fand die Neuwahl des Vorstandes statt, die die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder ergab. Weiter gab der Vorsitzende die Erwähnung bekannt und vollzog die Aufnahme der Herren Goldbesitzer Max Richter und Max Stank in Neuzugang als Mitglieder in den Verein. Sodann sprach Herr Professor Dr. Steglich Dresden über „Die Gewerbe der im Wilsdruffer Bezugsgebiet im Jahre 1911 durchgeführten Sortierarbeiten und Düngungsversuche“. Am Hand einer tabellarischen Uebersicht gab er Auskunft über die Entwicklung der verschiedenen künstlichen Düngemittel und verbreitete sich auch über den Stein- und Staudbrand des Getreides und über die Bekämpfung derselben. Keiner Beifall folgte den lehrreichen Ausführungen, worauf Herr Goldbesitzer Richter-Birkenhain über seine Kartoffelbauversuche berichtete. Für unsere Gegend kommen die Sorten mit mittelfrüher Reifezeit in Frage, die sich auch in dem trockenen Vorjahre bewährt haben. Auch seinen Worten folgte lauter Beifall. Herr Professor Steglich teilte noch einiges über die Ergebnisse auf den Versuchsfeldern in Pillnitz mit. Infolge der vorgehenden Zeit trat Herr Goldbesitzer Wölher-Sachsborn mit seinem Vortrage „20 Jahre Getreidepreise in Rossen“ zurück, um ihn durch das „Wochenblatt für Wilsdruff“ zur Kenntnis der Mitglieder zu bringen. Hierauf gab Herr Rittergutsbesitzer Böhm-Klopphausen einen Bericht über die vom Deutschen Landwirtschaftsrat angefertigten Kartoffelzüchtungsversuche. Diese Versuche sind mit Kartoffelstücken und Weizenstiefeln bei Schwärmen in verschiedenen Asialen angestellt worden, wobei jene mit Weizenstiefeln eine Weizenteil besser abgemittelt haben. Als besseres Verfahren hat sich das kurz vor der Fällung vorgenommene Ansetzen der Kartoffelstöcke oder Weizenstiefeln erwiesen. Auch diese lehrreichen Mitteilungen, die der Vorsitzende noch ergänzte, fanden allgemeine Anerkennung. Das Referat des Vorsitzenden über das Geheiß der Saatstärkerprüfung wurde ebenfalls der vorgeschrittenen Zeit wegen abgelehnt, da hierüber bereits ausführlich in der landwirtschaftlichen Zeitschrift berichtet wurde. Nach Beantwortung der eingegangenen Fragezettel und nach einer Bekanntgabe des Herrn Kantor Hienisch, daß nächsten Sonntag im Hotel weiser Adler ein Lichtbildvortrag des Herrn Polizeiarzt Richter-Frankenberg über eine Fahrt an die Wosterrante stattfinden wird, zu dem die Anwesenden hiermit eingeladen sind, erfolgte gegen 6 Uhr Schluß der zahlreich besuchten Versammlung.

— Auch an dieser Stelle wollen wir darauf aufmerksam machen, daß nächsten Sonntag Herr Polizeiarzt Richter-Frankenberg im hiesigen Militär- und Flottenverein einen Vortrag mit Lichtbildern über „Eine Fahrt an die Wosterrante“ hält. Dieser Vortrag schildert mit 150 vorzüglichen, meist buntemalten Lichtbildern den Verlauf der unter dem Schutze des Präsidiums des Kgl. Sächs. Militärvereinsverbandes und unter Mitwirkung der Reiseabteilung der Dampfburg-Amerika-Linie stattgefundenen Fahrten der Bundes-Militärvereine Sachsen an die deutsche Westküste, zu Deutschlands größten Handelsplätzen und Kriegshäfen. Der Vortrag bezieht, den Teilnehmern an diesen Fahrten eine angenehme Rück Erinnerung an die gemeinsam erlebten schönen Tage zu bringen, für weitere Fahrten Interesse zu erregen und zu werden, das Verständnis für Deutschlands Macht zur See unter den Sachsen zu fördern und der deutschen Handels- und Kriegsflotte neue Freunde zu gewinnen. Allen denen, die nicht in der Lage sind, an solch einer Fahrt teilzunehmen, soll der Vortrag durch Wort und Bild einen Einblick in unsere Meeres-, Handels- und Kriegsflottenverhältnisse

Beil.

Die

kauf,

durch

im

Die

Ab

Gi

Be

Di

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W